

## **SV Iimmünster 3 sammelt Punkte – MTV Ingolstadt 3 sammelt Erfahrung (6½ - 1½)**

**Bericht von Adrian Müller**

Am fünften Spieltag der A-Klasse reisten wir nach Ingolstadt – und hinterließen dort nicht nur acht leere Bretter, sondern auch einen Spielbericht, der sich eher wie eine Ergebnisliste als wie ein Krimi liest. Zwar wurde an allen Brettern gekämpft, gerechnet und gehofft, doch mit dem DWZ Unterschied hatten wir offenbar die besseren Chancen, die ruhigere Hand und an manchen Stellen auch einfach die frecheren Ideen.

Zwischen souveränen Siegen, zwei „Wir-nehmen-das-gern-mit“-Remis und einem insgesamt sehr einseitigen Punktekonto entwickelte sich der Mannschaftskampf zunehmend zu einer Angelegenheit, bei der Ingolstadt vor allem eines sammelte: Erfahrung.

Heute mal ein etwas kompakterer Bericht als gewöhnlich, mithilfe von Chatgpt.

Reihenfolge einfach irgendwie, weil wieso nicht. 🤔

### **Die Aufstellung des SV Iimmünster 3 – Brett für Brett**

- Brett 1 – Alfred Winkelmeier  
Spielte die Rolle des erfahrenen Strategen: ruhig, abgeklärt und mit der Geduld eines Schachgroßvaters, der weiß, dass der Punkt irgendwann von selbst kommt. Kam, sah – und gewann.
- Brett 2 – Georg Langenegger  
Halbpunkt-Architekt. Baute solide, wackelte nicht und ließ nichts anbrennen. Kein Feuerwerk, aber ein Remis, das sich anfühlte wie ein kleiner Sieg.
- Brett 3 – Armin Wallrab  
Zuständig für offene Linien, offene Königsstellungen und offene Mäuler beim Gegner. Der Angriff lief, der König fiel – Lehrstunde inklusive.
- Brett 4 – Christoph Pilsner  
Sachlich, nüchtern, effektiv. Keine unnötigen Eskapaden, einfach Stück für Stück besser – bis der Gegner den Handshake suchte.
- Brett 5 – Adrian Müller  
Der Dramatiker des Tages. Erst Chaos, dann Kontrolle, dann Endspiel-Marathon. Wer bis zum Ende zusah, bekam sein Geld wert – und Iimmünster den Punkt.
- Brett 6 – Raphael Funk  
Geduldig gewartet, Angriff überlebt, dann gnadenlos zugeschlagen. Ein klassisches „Der Gegenangriff kommt später“-Meisterstück.
- Brett 7 – Franz Widmann  
Sicherheitsbeauftragter. Alles im Griff, nichts überzogen, Remis ohne Herzinfarkt. Genau die Art halber Punkt, die man nach Hause trägt wie ein gut verpacktes Souvenir.
- Brett 8 – Marcel Haffsteiner  
gewohnt unsicher, aber effektiv einen halben Punkt eingesammelt

## 🧠 Brett 7: Widmann Franz – Hütte Martin (½–½)

Die Partie der Vernunft (und des gegenseitigen Respekts)

Hier trafen sich zwei Spieler, die beschlossen hatten: „*Heute verlieren wir nicht.*“

Geschlossene Sizilianisch, viel Manövrieren, Springer hüpfen, Läufer schauen sich gegenseitig schief an – aber niemand will so richtig eskalieren.



Stellung nach der Eröffnung



Remis Stellung

In der Partie war eigentlich nichts los, durchgängig ausgeglichen.

Zwischendurch gab es winzige Chancen auf beiden Seiten, ein paar Ungenauigkeiten, aber nichts, was ernsthaft zu Drama geführt hätte. Stattdessen:

- Figuren werden getauscht
- Könige bleiben erstaunlich entspannt
- und am Ende schaut man sich an und sagt:  
„Passt. Remis.“

Ein klassisches strategisches Schachduell, bei dem keiner überdreht – und genau deshalb auch keiner untergeht.

## 🔥 Brett 5: Müller Adrian – Gümüs Ali Deniz (1–0)

Die Achterbahnfahrt des Spieltags

Diese Partie hatte mehr Wendungen als ein Gebirgspass.

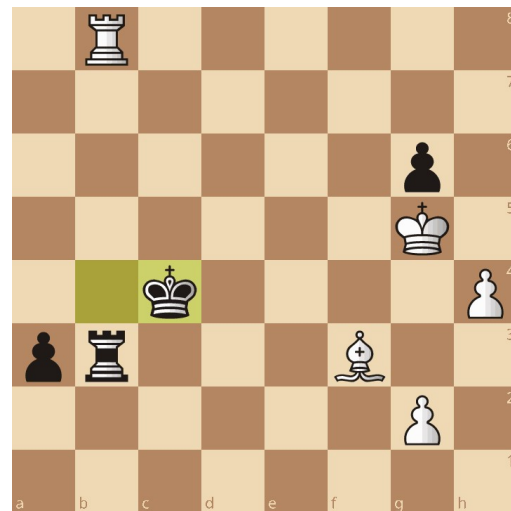
Eröffnung? Solide.

Mittelspiel? Chaotisch.

Endspiel? Ein Marathon mit Stolperfallen.



Schwarz verliert Material



Ld5+!! unnötig Fancy

Beide Seiten halfen sich zwischendurch gegenseitig – mal mit einem Blunder hier, mal mit einem freundlichen Gegengeschenk dort. Aber irgendwann übernahm ich endgültig das Kommando und ließ mir den Vorteil nicht mehr nehmen.

Besonders erwähnenswert:

- Figuren opfern sich mit großer Leidenschaft
- Könige wandern übers Brett wie auf einer Sightseeing-Tour
- am Ende steht Weiß mit Material, Raum und Nervenstärke da

Fazit: Wer diese Partie gesehen hat, brauchte keinen Kaffee mehr.

---

### 🦋 Brett 3: Wallrab Armin – Euringer Michael Peter (1–0)

Königsangriff deluxe – nichts für schwache Nerven

Diese Partie war von Anfang an klar:

„Heute wird nicht leise Schach gespielt.“



d5! Weiß verliert ne Figu



Tea3 und der Gegner ist machtlos

Frühe Ungenauigkeiten, offene Linien, Könige ohne Sicherheitsdienst – und dann ging es los. Weiß baute einen Angriff auf, der immer stärker wurde, während Schwarz verzweifelt versuchte, alle offenen Baustellen gleichzeitig zu schließen.

Spoiler: Hat nicht funktioniert.

Am Ende:

- Schwerfiguren auf der a-Linie
  - offene Königsstellung
  - Mattdrohungen überall
  - Schwarz kann nur noch zuschauen
-

## 🚫 Brett 6: Garcia Lizon Pedro – Funk Raphael (0–1)

Angriff, Gegenangriff – und dann kippt alles

Lange sah es so aus, als würde Weiß hier einen schönen Königsangriff durchziehen: Bauern stürmen vor, Figuren zeigen Richtung schwarzer König, Stimmung offensiv. Und dann...ein einzelner Fehltritt.



unangenehm für schwarz



uuuuund schwarz gewinnt 🤖

Plötzlich übernimmt Schwarz:

- kontert präzise
- räumt das Zentrum ab
- tauscht Angriffsfiguren weg
- und verwandelt die Partie Schritt für Schritt in ein technisches Endspiel

Am Schluss bleibt Weiß mit zu wenig Material, zu wenig Aktivität und zu vielen Problemen zurück. Schwarz zieht das eiskalt durch.

Lehrbuchbeispiel dafür, dass ein Angriff ohne Absicherung schneller zurückschlagen kann, als man „f6??“ sagen kann.

---

### **Brett 8: Zey Jakob – Haffsteiner Marcel (½–½)**

Kontrolliertes Chaos mit halbem Punkt als Belohnung

An Brett 8 entwickelte sich eine Partie, die zunächst harmlos begann, dann aber zwischenzeitlich ordentlich ins Schlingern geriet – auf beiden Seiten. Nach einer Alapin-Sizilianischen Eröffnung kam Weiß etwas zu ehrgeizig mit seinen Flügelbauern aus dem Startblock, während Schwarz geduldig wartete und bereitwillig kleine Geschenke annahm.



Schwarz steht riesig



Friedliches Ergebnis

Zwischendurch bot sich Schwarz sogar die Chance, die Partie deutlicher in Richtung Ilmmünster zu lenken, ließ diese aber ebenso großzügig liegen wie der Gegner zuvor seine Vorteile. So entstand eine Stellung, in der beide Seiten kurzzeitig hofften, mehr zu holen – sich aber auch gleichzeitig bewusst waren, dass ein Fehler alles kippen könnte.

Am Ende einigte man sich auf ein **leistungsgerechtes Remis**, das zwar nicht spektakulär war, aber genau das brachte, was die Mannschaft brauchte: **einen sicheren halben Punkt ohne Drama.**

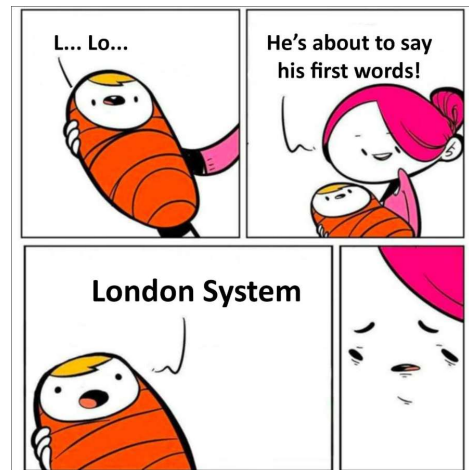
Oder anders gesagt: ruhig gespielt, clever überlebt und sauber nach Hause gebracht

---

## 👤 Brett 2: Pohle Markus – Langenegger Georg (½–½)

### „Londoner Nebel, viel Manövrieren und ein souveräner halber Punkt“

An Brett 2 wurde keine wilde Schach-Show geboten, sondern solides Handwerk auf gehobenem Niveau. Mit einem beschleunigten London-System entwickelte sich eine Partie, bei der beide Seiten früh signalisierten: „Heute wird nichts verschenkt.“



Da ist nichts los, die ganze Partie lang

Es folgten viele gesunde Entwicklungszüge, Abtausche im richtigen Moment und ein Mittelspiel, in dem beide Spieler versuchten, kleine Vorteile zu finden – meist ohne Erfolg, weil die Stellung schlicht zu stabil war. Zwar wurde am Königsflügel ein wenig mit Bauern geschoben und Figuren in Stellung gebracht, doch der große Durchbruch blieb auf beiden Seiten aus.

Georg hielt die Stellung jederzeit unter Kontrolle, ließ sich nicht provozieren und neutralisierte alle ambitionierten Ideen des Gegners souverän. Als klar wurde, dass hier weder Angriff noch Endspiel ernsthafte Gewinnchancen versprachen, einigte man sich folgerichtig auf **Remis**.

#### Fazit:

genau die Sorte Ergebnis, die man an den oberen Brettern gerne mitnimmt, wenn die Mannschaft insgesamt auf Siechkurs ist.

---



## ✦ Brett 1: Winkelmeier Alfred – Weber Lukas (1–0)

### „Wacklig gestartet, eiskalt vollendet“

An Brett 1 begann die Partie zunächst etwas holprig. In der geschlossenen Sizilianischen Eröffnung geriet Weiß früh unter Druck und ließ dem Gegner zwischenzeitlich durchaus Hoffnung auf eine Überraschung. Doch wie so oft gilt: Erfahrung ersetzt manchmal die Engine – vor allem dann, wenn der Gegner beginnt, freundlich mitzuwirken.



Weiß verliert Material



Alfred schlägt zurück

Mit zunehmender Spieldauer kippte die Partie Stück für Stück. Ungenauigkeiten auf schwarzer Seite öffneten plötzlich Linien, und als der schwarze König seine Komfortzone verließ, war Alfred sofort zur Stelle. Der Angriff wurde präzise aufgebaut, die Schwerfiguren rückten an – und plötzlich ging alles ganz schnell.

Am Ende stand ein **sehenswertes Matt** auf dem Brett, das den längeren Anlauf mehr als wettmachte. Ein klassisches Beispiel dafür, dass ein Qualitätsverlust nicht gleich den Verlust der Partie bedeutet.

## ♣ Brett 4: Marzell Julia – Pilsner Christoph (0-1)

Leider liegt mir die Partie von Christoph nicht vor. Ich erinnere mich jedoch daran, dass Christoph ziemlich früh eine Figur gewann und die Gegnerin damit schon kurz darauf zur Aufgabe zwang.

## 🚩 Gesamtfazit des Spieltags

Mit diesem überzeugenden Auftritt in Ingolstadt unterstreichen wir, dass der aktuelle **dritte Tabellenplatz** alles andere als ein Zufallsprodukt ist. Die Mannschaft präsentierte sich geschlossen, nervenstark und in den entscheidenden Momenten deutlich abgeklärter als der Gegner.

Kurz gesagt: die Form stimmt, das Selbstvertrauen wächst – und wenn wir weiterhin so motiviert auftreten, darf man sich in Ilmünster durchaus die Aufstiegsfrage stellen, doch die richtigen Brocken stehen uns noch bevor, Vereine wie der TSV Kösching zum Beispiel, wo die ersten drei Bretter i.d.R. nicht unter 1800 DWZ auflaufen

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	MPkt	BPkt
1.	SK Freising 2		4½	4		4				4½	6		8 - 2	23,0 - 16,0
2.	SK Ingolstadt 2	2½		5½	6	4			5½				7 - 3	23,5 - 15,5
3.	SV Ilmünster 3	4	2½					6½		4		6½	6 - 4	23,5 - 16,5
4.	TSV 1897 Kösching		2					6		6½	4½		6 - 2	19,0 - 13,0
5.	SV Weichering	4	4					4½		5½			6 - 2	18,0 - 14,0
6.	TSV Rohrbach 2						5	1	4	3	6		5 - 5	19,0 - 21,0
7.	TSV Grossmehring			1½		3½	3		4			5	3 - 7	17,0 - 23,0
8.	SC Moosburg 1956 e.V. 2		2½		2		7	4					3 - 5	15,5 - 16,5
8.	SK Freising 3	3½		4			4				4		3 - 5	15,5 - 16,5
10.	SC 1947 Beilngries 2	2			1½	2½	5			4			3 - 7	15,0 - 25,0
11.	MTV Ingolstadt 3			1½	3½		2	3					0 - 8	10,0 - 22,0

Spoiler : da dieser Bericht, nach dem sechsten Spieltag verfasst wurde, kann ich schonmal vorwegnehmen, dass sich der Tabellenplatz noch verbessern wird, dazu aber mehr im Bericht des sechsten Spieltages